

# ANZEIGE=Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige für den Inhalt verantwortlich. R. Messerschmidt.

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

## Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Ar. 19 Mittwoch, den 8. März 1916 5. Jahrg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Am 29. Februar 1916 ist eine Bekanntmachung, betreffend Verbot des Fällen von Rußbäumen erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps. Gouvernement der Festung Mainz.

#### Bekanntmachung.

Der Stadt stehen 2 Zentner Futterweiden (für Hühner) zur Verfügung, welche bei Herrn Seelig, Rosengasse 7 hier abgeholt werden können. Der Zentner kostet 25,50 Mk. Der bestellte Sesaufgaben und Rapskuchen, sowie die Erdbeerkleie, welche bei Herrn Seelig bestellt worden ist, ist dort abzuholen. Hofheim a. T., den 6. März 1916. Der Magistrat: Heß.

#### Holzversteigerung.

Donnerstag, den 9. März ds. Js., Vormittags 9 1/4 Uhr anfangend werden im Hofheimer — Stadtwald, Distrikt 22b, 23b, und 24, 69 rm taun. Knäppel und 4560 m. Wellen gegen Kredit versteigert. Zusammenkunft ist auf der großen Schneise bei Holzweg No. 579. Hofheim a. T., den 3. März 1916. Der Magistrat: Heß.

#### Bekanntmachung.

Nachdem die Anordnungen, betreffend die Eigentumsübertragung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel auf den Reichsmilitärfiskus den Beteiligten zugestellt worden sind, werden letztere aufgefordert, diese Gegenstände in reinem Zustande in der nachstehend aufgeführten Straßenfolge und zu den festgesetzten Tagen und Stunden im Schulhose der Burgstraße dahier zur Ablieferung zu bringen. Donnerstag, den 16. März ds. Js. von 8 1/2 bis 12 Uhr.

#### Vormittags

Reilsheimerstraße, Brühlstraße, Mainstraße, Elisabethenstraße, Kriftelerstraße, Ostendstraße, Neugasse, Vönnegasse, Rosengasse, Pfarrgasse, Burgstraße, Kirchgartenstraße, Burggrabenstraße, Burggrabenabhängen und Zanggasse. Donnerstag, den 16. März ds. Js. von 1 1/4 bis 5 Uhr.

#### Nachmittags

Niederhofheimerstraße, Hof Hausen, Feldstraße, Zeil, Kreuzweg, Deschweg, Friedensstraße, Taunusstraße, Neuwegstraße, Lindenstraße, Mauergasse, Stollbergstraße, Stephansstraße, kleine Stephansstraße, Judengasse, Langgasse, Borngasse, Mühlgasse, Krebsgasse, Ruchhausstraße, Albertsweg, Kapellenstraße, Roffertstraße, Feldbergstraße, Staufensstraße, Schwarzbachstraße und Sodenerstraße. Freitag, den 17. März ds. Js. von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr.

#### Vormittags

Hauptstraße, Laubengasse, Lorschbacherstraße, Wiesenstraße, Langenhainerstraße, Wilhelmstraße, Vinzensstraße, Marxheimerstraße, Höhenstraße, Breckenheimerstraße, Schillerstraße, Goethestraße, Römerstraße, Weibacherstraße, Eddersheimerstraße und Spottersheimerstraße. Hofheim a. T., den 7. März 1916. Der Magistrat: Heß.

#### Lokal-Nachrichten.

Lichtbildervortrag. Am Sonntag Abend 7 Uhr findet im Saale zum „Frankfurter Hof“ ein Lichtbildervortrag statt: „Eine Reise nach Konstantinopel, Albanien und Albanien“. Der Eintrittspreis von 15 Pfg. so niedrig gehalten, daß es jeden Einwohner möglich einige Stunden im Bilde des Balkans zu verweilen. Die Kriegerfrauen von den gewerkschaftlich und politisch qualifizierten Arbeitern haben freien Zutritt. S.V.H. Wir bitten um Zahlung der 4ten Rate Schulgeld Januar-März 1916 sowie der übrigen Rückstände.

Mit dem 1. März 1916 tritt eine Neufassung der Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Befahrung G. I. 1/8. 15. R. A., in Kraft (G. I. 1/3. 16. R. A.). Der Kreis

der von der Verordnung G. I. 1/8. 15. R. A. betroffenen Personen, Gesellschaften usw. ist der gleiche geblieben. Die Abänderungen durch die Neufassung sind im wesentlichen folgende: 1. Die Beschlagnahme ist auch auf die bisher freien Mindestmengen ausgedehnt worden. Bestimmte Mindestmengen sind jedoch von der Meldepflicht befreit. 2. Verkauf von Lieferung der beschlagnahmten Chemikalien im Inlande ist mit Ausnahme von Japankammer und Glyzerin frei. Bei letzteren ist ein Erlaubnischein erforderlich, falls die monatliche Gesamtmenge der verkauften oder zu liefernden Mengen bestimmte Mindestmengen überschreitet. 3. Verarbeitung und Verbrauch beschlagnahmter Stoffe ist grundsätzlich nur auf Grund von Erlaubnischein gestattet. Die Neufassung enthält jedoch zahlreiche Ausnahmen von dieser Bestimmung. 4. Eine Anzahl in der Bekanntmachung aufgeführten Arbeitsgänge ist freigegeben. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die verschiedene Einzelbestimmungen enthält, ist bei den Polizeiverwaltungen einzusehen.

Mit dem 1. März 1916 tritt eine Bekanntmachung in Kraft, durch die Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtentrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz festgesetzt werden. Die Verkaufspreise für den Zentner Rinde sind je nach der Güte abgestuft. Die Einzelheiten der Bekanntmachung ergeben sich aus ihrem Wortlaut, der bei den Polizeiverwaltungen einzusehen ist.

Goldsammlung bei der Rassauiischen Landesbank. Die Rassauiische Landesbank hatte die Ablieferung von Gold dadurch zu fördern gesucht, daß sie für jedes Goldstück eine hübsche Ansichtskarte verabreichte. Diese Maßnahmen haben einen erfreulichen Erfolg gehabt. Die Abgabe von Karten wird am 10. ds. Mts. geschlossen.

Ausländische Post an Kriegsgefangene. Von amtlicher Seite erfahren wir, daß es nunmehr gelungen ist, die französische Regierung zur Aufgabe der zehntägigen Liegefrist für die in den Gefangenenlagern ankommende Post zu bewegen. In Zukunft werden also für die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich eintreffende Briefe und Postkarten sofort nach Prüfung durch die Zensurstellen an die Empfänger ausgehändigt werden. Die zehntägige Liegefrist für die von den Kriegsgefangenen nach der Heimat aufzugehenden Postkarten muß jedoch aus militärischen Gründen bestehen bleiben. (WTB. Amtlich.)

Willst Du dem Vaterlande gegenüber Deine Pflicht erfüllen? An den Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe bei den öffentlichen Kassen usw. können sich im allgemeinen nur solche beteiligen, die wenigstens über 100 Mk. verfügen. Es gibt aber sicher viele Tausende Personen, die keinen Betrag von 100 Mk. aufbringen können, die aber Beträge von 50, 20, 10, 5 bis herab zu 1 Mk. zur Verfügung haben und die sie gerne dem Vaterlande leihen würden, wenn es ihnen nur möglich gemacht wäre, sich auch mit solchen kleinen Beträgen an der Anleihe zu beteiligen. Es ist nun ein Weg gefunden, auch all diesen Personen die Möglichkeit zu geben, ihre vaterländische Ehrenpflicht zu erfüllen. Es sind nämlich sämtliche Schulen des Reiches zu Zahlstellen für die Anleihe gemacht. Jeder, der eine Mark oder mehr dem Vaterlande leihen will, braucht nur zu einer Schule hinzugehen und dort den Betrag, den er dem Vaterlande leihen will, einzuzahlen. Für die eingezahlten Beträge erhält er eine Quittung. Das eingezahlte Geld wird ihm vom 1. April ds. Js. ab mit 5 Proz. verzinst. Drei Jahre nach Friedensschluß erhält er sein Geld mit Zinsen und Zinseszinsen durch die Schule gegen Rückgabe der Quittung wieder zurück. Die Schulen liefern das ganze, so eingenommene Geld an die Sparkasse ab, welche für das Geld Kriegsanleihe kauft. Natürlich nehmen die Schulen auch höhere Zahlungen entgegen. Wer dabei 100 Mk. einzahlt, bekommt 100 Mk. verzinst, wer 10 Mk. einzahlt, bekommt 100 Mk. verzinst usw. Ergibt sich an Rückzahlungstage ein Kursgewinn gegenüber dem Ausgabekurs der Anleihe, so bekommen die, welche 100 Mk. oder mehr einzahlen, auch den Kursgewinn vergütet, höchstens aber 100 Mk. für je 100 Mk. Einzahlung. Da das Geld in die Sparkasse fließt und von dieser verzinst wird, die Sparkasse also auch dafür haftet, so ist es eben so sicher angelegt, als wenn man es direkt zur Sparkasse bringt. Der Einzahler aber bekommt auf diese Weise die hohen Zinsen von 5 Proz., während er sonst, wenn er sein Geld direkt zur Sparkasse bringt, nur 3 1/2—4 Proz. erhält. Dadurch, daß schon Beträge von 1 Mk. angenommen werden, sich also auch jeder einzelne beteiligen kann, dürfte diese Sammlung der Schulen so recht die vierte Kriegsanleihe im wahren Sinne des Wortes zu dem zu machen, was sie sein soll, nämlich zu einer vom ganzen Volke aufgebrachten Anleihe.

Wir machen auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung betr. Ablieferung der kupfernen Wäschekessel

sowie sonstiger Kupfer-, Messing- und Reinnickel-Gegenstände aufmerksam.

### Feldgrane Fleischversorgung.

In richtiger Würdigung des außerordentlich hohen Wertes von frischer Fleischkost für die Truppen, war unsere Armeeführung von Kriegsbeginn an bemüht, möglichst viel frisches Fleisch an die Front zu bringen und die Konservennahrung nur dort zu verwenden, wo aus unüberwindlichen Gründen das Heranbringen frisch geschlachteten Fleisches nicht möglich ist. Um nun das gesamte Heer nach Tüchtigkeit täglich mit frischem Fleisch zu versehen, wurden, wie Baumann Berner in neuestem Heft der „Anschau“ ausführt, zunächst Feldschlächtereien eingeführt. Doch bald mußte man erkennen, daß Feldschlächtereien nicht das ganze Material — wie Eingeweide, Häute und Hornteile — so gewinnbringend zur Verwertung zu bringen vermochten, wie dies bei den üblichen Schlachtbetrieben der Fall ist. Aus den angegebenen Gründen wurden von der Heeresverwaltung die Korpschlächtereien eingeführt. Sehr reichliche Einzelheiten über den Betrieb einer solchen Einrichtung gibt Oberregierungsrat Dr. Attinger in der „Süddeutschen Landwirtschaftlichen Tierzucht“ bekannt: Die Korpschlächtereien des ersten bayerischen Armeekorps, um die es sich hier handelt, eröffnete am 14. Februar 1915 ihren Betrieb in einem bestehenden kleinen Schlachtstall. In der Zeit vom 14. Februar bis zum 31. Juli wurden 3959 Rinder, 3105 Schweine und 15 Schafe geschlachtet. Mit der in jeder Beziehung maulergültigen Anlage ist auch eine Kälteanlage verbunden, deren Eismaschinen täglich 480 kg Eis liefern. Der Kühlraum, der eine Temperatur von 4 Grad Celsius aufweist, ermöglicht, daß das Fleisch gut abgelagert zur Verteilung gelangt, wodurch die Schmachhaftigkeit bedeuend erhöht, sowie die Zubereitung wesentlich vereinfacht wird. Die Tiere — meist deutsches Vieh werden mittels Kopfschlag oder Schlagmaske getötet; die Rinderhäute nach Vorchrift präpariert und an die Kriegsliefer-Aktiengesellschaft weitergeleitet, die Unterfußknochen, Klauen u. Hörner werden zum Zweck der Hörnerfabrikation gesammelt und jeweils waggonweise in die Heimat verschickt, die gereinigten Därme werden eingesalzen, das Fett ausgelassen und bei 100 Grad in Fässern nach Hause geschickt. Alles übrige findet im Feld Verwendung. So kommen die Harnblasen als Eisbeutel in die Ligarette. Die Kuhleuten gelangen erst in geräucherterem Zustand zur Verteilung. Die Rindermägen kommen zum Teil in eine Schweinemastanstalt, zum Teil werden sie ebenso wie Herz, Leber, Nieren, Milzen usw. als Zuwage zur Fleischportion genommen, ohne in diese eingerechnet zu werden. Weiter ist an die Schlächtereien eine große Würsterei angegliedert zur großen Freude der Soldaten alle Arten Würste herstellt, die als Abwechslung in der Kost sehr gern gesehen werden. So werden in der Korpschlächtereien des ersten bayerischen Armeekorps elf verschiedene Würstsorten hergestellt und im Winter auch Blut- und Leberwürste. Ueber, die so sehr wichtige Abwechslung in der Verpflegung unserer Truppen legt folgender Speisezettel vom 1. bis 10. August 1915 Zeugnis ab: 1. Rindfleisch, 2. Würstchen, 3. Schweinefleisch, 4. Rindfleisch, 5. Fleischkonserven, 6. Rauchfleisch, 7. Rindfleisch, 8. Würstchen, 9. Rauchfleisch, 10. Rindfleisch.

### Des Kriegers Sehnen!

Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß was ich leide. Das schreibt ein Mann in dieser ersten Zeit, Zu lange schon steckt man im Kriegeskleide Die Lieben, ach, wie sind sie doch so weit. Gern wär ich dort wo meine Lieben weilen, Jedoch die Pflicht, die strenge hält mich fern — Ich würd' Tag für Tag — in dunkeln Nächten eilen Auf kurze Zeit — und doch tät ich es gern! Genug wär jezt des Krieges wild Gezeter Um Sein und Nichtsein — schon ist bitt're Not — Genug gelitten hat bis jezt schon jeder Dem Pflicht ins Feld zu ziehen, es gebot. Nicht lange mehr darf jenes Morden dauern, Denn es wird Zeit — die Waffen müssen ruhen, Sonst wird der Tod der schreckliche noch lauern Auf jene, die die Pflicht im Heimatlande tun. Doch wie's auch sei — auch kommen wird die Stunde Wo wir mit lustigen Weisen wieder heimwärtsziehen Und mit den Lieben allverreint im Bunde Uns lang entbehrte Glück uns neu bemü'n. Gefr. Karl Dhlhauser, a. Ft. im Felde.

„Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, veründigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!“

# Was ist eine Kapitulation?

Unter Kapitulation versteht man nach bestehendem Völkerrecht einen Vertrag, der die Uebergabe von Festen oder sonstigen Plätzen, von Truppenteilen oder Schiffen zum Gegenstand hat. Zum Abschluß von Kapitulationen berechtigt sind die militärischen Befehlshaber der kämpfenden Teile. Ihre Abschlußvollmacht erstreckt sich jedoch im allgemeinen nur auf militärische Abmachungen: zu politischen Abmachungen oder solchen, die über den Krieg hinauswirken (Gebietsabtretungen und dergleichen), sind sie nicht befugt; diese bedürfen zu ihrer Gültigkeit vielmehr der nachfolgenden Genehmigung durch die gesetzgebenden Körperschaften.

Der Inhalt der Kapitulationsverträge unterliegt der besonderen Vereinbarung der Vertragschließenden. Besonders pflegen über die Fragen des freien Abzuges, des Behaltens der Waffen und dergleichen Abmachungen getroffen zu werden. Jedoch darf der Sieger seine Uebermacht nicht dazu benutzen, Bedingungen durchzusetzen, die die militärische Ehre verletzen. Selbst wenn der Sieger eine bedingungslose Kapitulation auf Gnade und Ungnade erreicht, erhält er nach modernen Völkerrechtsgrundsätzen nicht das Recht über Leben und Tod der Kapitulierenden. Er darf sie aber nicht etwa, wie früher, über die Klinge springen lassen; er darf sie bloß zu Kriegsgefangenen machen und daher weder töten, noch irgendwie vergewaltigen. Man sieht eben jetzt einen hartnäckigen Widerstand der Belagerten nicht mehr als etwas an, das besonders bestraft werden mußte, im Gegenteil, die Keuzzeit betrachtet eine tapfere Gegenwehr gerade als Grund für eine besonders ehrenvolle Behandlung, wie sie 1870/71 seitens der Deutschen beispielsweise der Besatzung der französischen Festung Pfalzburg zuteil wurde, die sich nach hartnäckiger Verteidigung und anfänglicher Uebernahme der Uebergabe-Aufforderungen schließlich auf Gnade und Ungnade ergeben mußte.

Das Angebot der Kapitulation kann vom Angreifer wie vom Verteidiger ausgehen. Meist erfolgt es durch das Aufstehen der weißen Fahne. Dies verpflichtet jedoch den Angreifer nicht unbedingt zum Einstellen des Kampfes; denn die Notwendigkeit der reslofen Ausnützung der militärischen Lage kann es unter Umständen nicht gestatten, zumal die Gefahr besteht, daß der Verteidiger die Kapitulationsverhandlungen nur zum Hinhalten oder zur Erholung benutzt. Ist die Kapitulation abgeschlossen, so ist der Belagerer zur Einstellung des Kampfes verpflichtet, während der Belagerte sich jeder Vernichtung und Beschädigung des zu übergebenden Kriegsmaterials, der Festungswerke usw. zu enthalten hat. Wird der Kapitulationsvertrag von einer Seite gebrochen, so ist die andere vom Vertrag entbunden und darf die Feindseligkeiten sofort wieder aufnehmen, ja sogar nach strengstem Kriegsbrauch vorgehen, wenn hinterlistiger Vertragsbruch vom Gegner schon bei Abschluß der Kapitulation beabsichtigt war. (Cfr. Bln.)

## Rundschau.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß der Engländer am südlichen Iperkanal hat nichts Beunruhigendes. Sie haben den begreiflichen Wunsch, die vor 14 Tagen erlittene Schlappe auszuweken und zugleich den Franzosen zu zeigen, daß die Bundesgenossen auch noch da sind.

### Die Schätzung.

Die Feinde schätzen unsere Kräfte bei Verdun auf 17 Divisionen. Wir haben natürlich keinerlei Veranlassung, ihnen mitzuteilen, wie stark wir sind. Wir begnügen uns mit der Feststellung, daß unser Angriff bei Verdun unsere Kräfte so wenig in Anspruch nimmt, daß wir auch an der übrigen Front, wie das Beispiel aus der Champagne beweist, angreifen und durchbrechen können, wo es uns beliebt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ganz eigenartig liegen die Dinge auf dem östlichen Schauplatz. Nachdem Mitte Januar der russische Angriff in Ostgalizien gescheitert ist, herrschte auf der ganzen Front vom Nigaischen Meerbusen bis an die rumänische Grenze Ruhe, denn die Kleinen Unternehmungen der Russen, die

überdies stets fehlgeschlagen sind, können auch nicht annähernd ernst genommen werden. Dabei haben wir immer wieder gehört, daß der Zar an vielen Stellen die Truppen besichtigt hat, und daß das russische Heer sich von seinen Niederlagen und Erschütterungen allmählich zu erholen beginne. (Cfr. Bln.)

## Deutschland.

! Ein Urteil. (Cfr. Bln.) Der „Manchester Guardian“ bringt einen Leitartikel über den „französischen Sieg“ bei Verdun. Das Blatt sagt: Der französische Sieg bei Verdun ist von höchster Bedeutung und wird, wenn er sich fortsetzt, mit der Marneeschlacht und der Schlacht vor Calais als eine der entscheidendsten Schlachten des Krieges anzusehen sein.

## Wirkung der fleischlosen Tage.

Nach einer Mitteilung ist in einem großen Berliner Vorort der Fleischabfall seit Einführung der fleischlosen Tage um etwa ein Viertel zurückgegangen. Diese Feststellung entspricht auch den allgemeinen Wahrnehmungen, die im ganzen Reichsgebiete gemacht worden sind. Die Vorkäufe, die in der ersten Zeit der fleischlosen Tage einen förmlichen Sturm auf die Schlächterläden verursacht hatten, um sich für den fleischlosen Tag mit dem nötigen Quantum Fleisch zu versorgen, scheinen ihr Ende gefunden zu haben. Es zeigt sich also, daß die Absicht des Bundesrats, mit der Festsetzung der fleischlosen Tage eine Einschränkung des Fleischgenusses herbeizuführen, ziemlich erreicht ist, und daß sich die Verbraucher allmählich sehr gut mit dieser Einrichtung abgefunden haben. Aber es soll von neuem daran erinnert werden, daß die Einschränkung im Fleischgenuss, wie sie die Bundesratsverordnung vorsieht, auch weiter eine nationale Pflicht jedes einzelnen von uns bleiben muß, und daß auch ferner jeder in seinem Kreise und Hause darüber zu wachen hat, daß die fleischlosen Tage auch wirklich innegehalten werden, damit nicht zu Mitteln gegriffen werden muß, die uns weitergehende Einschränkungen in der Fleischnahrung auferlegen. (Cfr. Bln.)

## Europa.

— England. (Cfr. Bln.) Der Sekretär des Transportarbeiterverbandes hat erklärt, daß die Regierung beabsichtige, 10 000 bis 20 000 Transportarbeiter vom Militärdienst zu befreien, um mit der angehäuften Arbeit weiterzukommen.

— Griechenland. (Cfr. Bln.) Tatsächlich übersteigt die Zahl der in Salonik, auf der Halbinsel Chalkidike, auf Mythilene und Mudros befindlichen Ententetruppen insgesamt nicht 250 000 Mann.

— Albanien. (Cfr. Bln.) Außer dem Gebiet von Valona ist ganz Albanien von den italienischen Truppen frei.

## Amerika.

?) Vereinigte Staaten. (Cfr. Bln.) Es ist sehr wahrscheinlich, daß die demokratische Mehrheit dem von ihr erwählten Präsidenten Zeit zu einer Ausöhnung geben wollte. Es darf nicht irrtümlich so ausgelegt werden, als ob es sich hier schon um eine Niederlage Wilsons oder aber seiner demokratischen Gegner handelte.

## Aus aller Welt.

— Berlin. Die im Februar an Kriegerfamilien in Berlin gewährten Unterstützungen belaufen sich auf 9,98 Millionen Mark. Die Mietbeihilfen haben 1 925 Millionen Mark erfordert, einen Betrag, der in keinem der vergangenen Monate erreicht worden ist. Insgesamt sind, wie der Magistrat mitteilt, bis Ende Februar von der Stadt Berlin an Unterstützungen lediglich für Kriegerfamilien mehr als 108,5 Millionen Mark gezahlt worden.

— Danzig. Auf dem Artillerieschießplatz bei Rosenbergr fanden Kinder Blindgänger, von denen einer explodierte und zwei Kinder zerriss.

?) Wien. Wie gemeldet wird, sind durch die bisherige Tätigkeit des Kriegsfürsorgeamtes für die Armee im Felde

Liebesgaben im Werte von 26,75 Millionen und samtgewichte von vier Millionen Kilogramm abgefordert worden.

?) Stockholm. Zeit einiger Zeit werden zwei finnische Dampfer vermisst, die sich auf der Fahrt nach Stockholm nach Finnland befanden. Alle Nachforschungen die schwedischerseits mit Eisbrecher und Flugzeugen unternommen wurden, blieben bisher ergebnislos. Man nimmt die Annahme zu, daß beide Dampfer von in Bewegung befindlichen Eismassen auf den Grund gedrückt wurden, die Besatzungen wahrscheinlich ertrunken sind.

## Schlachtfeld als . . . Heilmittel.

Der Krieg hat (wie Dr. med. Wömann in einem ressjanten Aufsatz des „Prometheus“ herborhebt) in so reichen Fällen als Kur- und Heilmittel gedient. Die Erfahrungen werden die wunderbarsten Erfahrungen in so außerordentlich verbreiteten und gefährlichen Krankheiten berichtet. Mancher alte Rheumatiker, der die eiserne Pflicht wochenlang in nasskalte Schützenbänne, glaubte damit schon halb sein Todesurteil zu haben. Es kam aber oft, sehr oft, ganz anders: Die lange derartige Beschäftigung, die den Patienten bisweilen leicht nie ganz verlassen hatten, stammten nicht nur eine Verfräkt auf, sondern verschwanden spurlos und jäh, die alte Sichtscheit, die bei jeder Gelegenheit ihr Schicksal gespürt und sich entjagungslos bereits mit ihrer Schwere Diatthese abgefunden hatten, verloren ihre langen Besäherden.

Ueberverkalkung, diese Geißel der Kulturmenschen wurden in allen beginnenden Fällen günstig beeinflußt. Und sie ist wohl nicht selten geheilt worden. Harnsteine, Hälle von Magen- und Darmleiden, die dauernd zu geistlicher, vorsichtiger Diät genötigt haben, verschwanden, ergriffen bei einer Ernährung, deren bloße Erwähnung in nun trauren Zeiten den Patienten die Haare zu Berge getrieben und Hettleibigkeit, die wohlbekannte, aber meist spähigend lächelte Ursache und Begleitercheinung vieler und schlauer Leiden, schwand im Märzschnee in der Sonne, in ihr Fetthetzen, Fettleber und Hämorrhoiden. Diese Zahl der Erkrankungen des Herzens schrumpfte da ihre alle ganz überraschend zusammen, und es bestätigte sich, was jahrelang schon längst gewußt hatten: daß die aller modernsten Herzleiden mehr oder minder nervös, um Natur und damit auch noch in älteren Fällen heilbar ist. Matarthe der Nierenorgane, der Luftwege und der ersuhren da draußen sehr oft anstatt der bestmöglichten warteten Besäherden eine auffällige Besserung zeigte sich auch bei manchen bereits tuberkulösen Erkranken und muß auf den vielen Aufenthalt in frischer Luft tiefere Atmung und die dadurch bedingte Durchlässigkeit der Brustorgane zurückgeführt werden.

Auch die bei jungen Leuten recht häufige Schilddrüsenerkrankung (Kropfen) sind in diesem Zusammenhangzuführen als Zustände, die samt ihren nicht seltenen Erscheinungen, wie Herzstörungen sehr oft im Feld verschwunden sind. Und die böse Neurasthenie, die Begleitercheinung unendlich vieler Leiden und schwerden, ließ manches jahrelang gequälte Opfer für aus den Krallen. Das alles sind sicher beobachtete sachen und im wesentlichen einfache Folgen eines angeregten, teilweise geradezu auf den Kopf gestellten wechfels durch vollständig und zwar stets im rationalen Sinne veränderte Ernährung, durch ausgiebigste, ja Kulturhöhen unbekannt gewordene Bewegung im Betätigung der Muskeln und schließlich durch ganz trefflich geregelte Verdauung. Sicher ist der Krieg geradezu als Idealkultur für Stoffwechselkranke zu trachten, denn er ist im übrigen leider nicht ganz unlich, aber ebenso sicher wirkt er in manchen Fällen Heilmittel, und da der Krieg nun einmal da ist, sen wir ihn auch von dieser Seite betrachten und zu wieder Frieden, so werden andere, angenehmere das leisten und leisten müssen, was heute der Krieg Unbeitreibbar aber ist, daß die rauhe Hand des unsere ganze Heilwissenschaft noch viel entschiedener in ganz bestimmte Richtung gewiesen hat, als es für die sichtigen schon die Erfahrungen früherer Zeit getan

# Der Pächter von Solgaard.

„Ihr habt einen Falschen gefangen; der Solgaarder kann es nicht gewesen sein, das nehme ich auf meinen Eid.“ Er erzählt, was er an jenem Abend erlebt, öffnet seinen Reisefloffer und zeigt dem Jäger das Waldmesser, das er damals gefunden und für das des Wilderers halten muß.

Da reißt Schröder die Augen weit auf, macht ein recht wenig geistreiches Gesicht und ruft verduht aus:

„Das ist Gastwirt Petersens Messer, der hat es von meinem Vorgänger gekauft oder vielmehr eingetauscht.“

„Petersen? — — — Dann ist kein anderer als er der Wilddieb.“

„Nicht möglich! — — — Das wäre ja doch — — —“

„Aber er ist es! — — — Ich gehe sofort zum Amtsvorsteher.“

Schröder ist dermaßen verwirrt und in seinem an Größtenbahn grenzenden Stolz gekränkt, daß er geradezu sprachlos geworden und Wilhelm an seinem Vorhaben nicht hindern kann. Ehe er zur Besinnung gekommen, ist dieser schon hinter den Buchen verschwunden.

Petersen schmeckte selbst sein Grog nicht mehr, der ihm seit 20 Jahren Lebensselement gewesen. Er mußte sich schrecklich erkälten haben, meinten die Leute, denn sein kürzlich noch so festes, rotes Gesicht war auf einmal weiß und sahl geworden. Es schien gar kein Leben mehr in dem sonst, trotz seiner Korpulenz, recht beweglichen Manne zu stecken. Müde und mürrisch bediente er seine Gäste auch heute abend.

Da kam Karen mit glühenden Wangen herein und flüsterte ihm ins Ohr:

„Es kommt noch vornehmer Besuch, der Herr Amtsvorsteher. Laß die Leute ihre Karten beiseite legen.“

Mit schlotternden Knien führte der Wirt den Herrn auf dessen Befehl ins Nebenzimmer.

„Petersen, ich bin gekommen, Sie zu verhaften“, spricht der Amtsvorsteher mit seiner tiefen Stimme. „Es ist erwiesen, daß nicht Grothus der Wilderer ist, sondern daß Sie es sind.“

Auch nicht ein Wort der Widerrede kommt über des Wirtes erblaffende Lippen; sein Schicksal ist besiegelt. Diese schreckliche Erkenntnis hat den Mann zerschmettert.

Etwas wie Mitleid erfüllt den Amtsvorsteher, wie er dem Verbrecher jetzt seine Hand reicht, um ihn zu fassen, daß er nicht niedersinkt.

Eine Stunde später kam Doktor Hansen in die Gastwirtschaft, konstatierte bei Petersen einen Schlaganfall und meinte, bis zum Morgen würde es mit ihm zu Ende sein.

Der Sterbenden letzte Worte waren:

„Ich habe es getan; sei der ewige Richter mir gnädig!“

Grothus war frei. Niemand konnte noch an seiner Unschuld zweifeln. Aber sein Ansehen war dennoch erschüttert, und seine alten Freunde mieden ihn. All die Aufregung und Sorgen der letzten Wochen hatten ihn dermaßen krank gemacht, daß er sich außerstande fühlte, die Wirtschaft zu leiten.

Da ging er zu Madeses, reichte Vater und Sohn, die er auf dem Felde traf, die Hand und sagte mit Tränen in den Augen:

„Ich habe mich an Euch schwer veründigt, mir! Gott hat es so gewollt, daß Wilhelm mein werden sollte. Ihm danke ich nächst dem Allmächtigen meisten für diese Wendung. Und nun wollen wir gute Freunde werden, wie wir es einst gewesen, als ich Sie Frau noch lebte. Das Pachtland sollt Ihr behalten, jener Madeses, solange Ihr lebt, und zwar für die Dauer der bisherigen Pacht. Dem Mann aus Dänemark, der Vertrag leid geworden. Und wenn Ihr auf dem Tod nach dem Rechten sehen wollt, mir eine Stütze sein die mir mit Rat und Tat zur Seite stehen wollt, dann Eine ich mit einem guten Verwaltungsgehalt nicht kargen. Und mir, diese wenigen Wochen da in der Zelle, die mich gründlich kuriert.“

Der alte Sörensen war spurlos verschwunden. hörte in Jahr und Tag nichts mehr von ihm. Durch Zufall wurde es eines Tages bekannt, daß er in Land bettelnd von Haus zu Haus gezogen und in kalten Winternacht im Schnee erfroren wäre.

Auf den Knien dankte die Familie Madeses an Abend, als Grothus ihnen die Hand zum neuen Schachtsbunde gereicht, ihrem Herrgott für seine Güte auch aus Madeses Kämmerlein stieg ein inbrünstig Gebet zu Gottes Thron. Welch eine reiche, herrliche nach der Tränenjaat!

Karen hatte ihren Vater wieder, den Vater, seit ihrer Kindheit verloren zu haben geglaubt.

Wilhelm kam während seines Urkaufs mindestens mal an jedem Tage nach Solgaard und durfte mit dem Gefühl heimkehren, daß man ihn dort

(Fortsetzung folgt.)

## Meine Bronch.

Explosion. Auf den Gussstahlwerken in Saarbrücken ereignete sich ein Unglück. Durch die Explosion einer Sprengstoffflasche wurden durch die Sprengstücke vier Arbeiter getötet und drei schwer verletzt.

Geförden. Superintendent Skerlo von Johannishaus, der im Februar 1915 von den Russen in die Gefangenschaft geschleppt wurde, ist, wie aus Königsberg i. Pr. berichtet wird, nach einer Mitteilung seiner ebenfalls verhafteten Gattin in Russland im Alter von 73 Jahren verstorben. Superintendent Skerlo blies im November 1914 freiwillig in Johannishaus zurück, obwohl die Stadt gefürchtet wurde, und obwohl er dringend ersucht wurde, die Stadt zu verlassen.

Geschlossen. Die Strafgefängnisse in Libau und Minsk in Schlesien mußten geschlossen werden, da keine inhaftierten mehr vorhanden waren.

Maschieri. Von zwei maskierten Räubern wurde in Berlin der Bierhändler Pintos Wollfeld in der Kleinen Hamburger Straße überfallen. Er war in seinem Geschäftssteller mit seiner Ware beschäftigt, als zwei Burden mit verhängten Gesichtern eindringen, von denen ihn einer angriff. Infolge der Hilflosigkeit entflohen die beiden, der andere wurde verhaftet.

Demmin. In der Maske eines Opernsängers hat ein Schwindler in Demmin in Pommern mit Erfolg Gelder geerntet. Er sprach bei verschiedenen wohlhabenden Bürgern der Stadt vor und klagte ihnen seine Not. Er versuchte sich als Opernsänger aus Berlin vor und bat, man möge es ihm ermöglichen, für Verwundete oder zu irgendwelchem wohltätigen Zweck und gegen geringes Honorar ein Konzert zu veranstalten. Da der Künstler einen etwas herbeigekommenen Eindruck machte, erweckte er Mitleid; man traf Vorbereitungen zur Veranstaltung eines Konzertes und gab ihm auch Geld. Als der „Opernsänger“ gehend Geld eingetrichtert hatte, verschwand er, ohne den schluss der Konzertveranstaltungen abzuwarten.

Vorfälle. Ein Auffsehen erregender Vorfall ereignete sich vor der Düsseldorf Strafkammer. Als eine 52-jährige alte Frau wegen Betrugs zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, zog sie ein verborgenes Messer aus der Tasche und drang damit auf das Richtertischchen ein. Rasch hinzueilenden Gerichtsbeamten gelang es, die wütende Person festzunehmen, ob sie größeres Unrecht angerichtet hatte.

Verhängnisvoll. In einem Lokal der Friedrichstraße in Berlin bestellte sich eine Frau ein Gericht Schellfisch. Bei der Verzehrung, diese zu entfernen, löste sich ihr künstliches Gebiss und glitt in den Hals. Sofort stellte sich Atemnot ein, so daß die Frau schleunigst nach der Unfallstation in Kronenstrasse gebracht wurde. Dort konnte ihr aber keine Hilfe mehr gewährt werden, da sie bereits erstickt war.

Einsam. Vier Monate tot in ihrer Wohnung gefunden hat die Büfettmamiell Anna Zeidler in Berlin. Sie wohnte dort seit einem Jahr im Quergebäude eine düstere und pflegte öfters nach Jüterbog zu Verwandten zu fahren. Seit dem 25. Oktober aber kam sie nicht mehr zurück. Man glaubte, daß sie wieder nach Jüterbog gefahren sei. Als kürzlich der Wirt die Meisingen des Ofens abholen lassen wollte und keinen Einbruch erhielt, öffnete man die Wohnung und fand die Frau im Bett liegen. Sie hatte den Schlauch vom Gasabnehmer abgenommen und sich vergiftet.

Fischfang. Die Ausbeute der dänischen Fischdampfer während enorm. Jedes Schiff hatte im letzten Jahre 200-300 000 Kronen Nettobehalt. Die isländische Fischdampferflotte wird durch Ankauf holländischer Schiffe erweitert. In den letzten Monaten wurde der größte Teil der isländischen Fischfangs nach Fleetwood an der Westküste Englands gebracht, wo stets steigende Preise erzielt werden. Neuerdings brachte jede Schiffsladung 30 000 bis 40 000 Kronen ein.

Seltam. Jüngst traf ein Krieger aus dem Felde Urlaub in einem Dorfe bei Bienenburg ein. Unser

Held, der 13 Jahre von seiner angetrauten Gattin geschieden ist, besuchte seine frühere Ehehälfte. Und siehe da, sie nahm ihn mit offenen Armen auf; die Herzen haben sich wiedergefunden, und die so oft gehegte Absicht, sich wieder zu verheiraten, wurde zur Ausführung gebracht. In den letzten Tagen fand vor dem Standesbeamten die Trauung statt.

Bergsturz. Ein großer Bergsturz ereignete sich bei der Eisenbahnstation Niedergrund an der sächsisch-böhmischen Grenze. Aus noch nicht aufgeklärten Ursachen gerieten große Sandsteinmassen ins Rutschen und stürzten mit gewaltigem Getöse zu Tal. Die Geleise der Dresden-Bodenbacher-Eisenbahnstrecke wurden vollständig verschüttet, ebenso die Geleise der Station Niedergrund. Der Eisenbahnbetrieb war mehrere Stunden hindurch gestört, er konnte aber abends wieder aufgenommen werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, dagegen soll der Materialschaden bedeutend sein.

Drei Generationen. Dem Flügeladjutanten des Kaisers v. Neumann-Kosel, der im gegenwärtigen Kriege eine Brigade führt, ist das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen worden. Mit dieser Auszeichnung hat die Familie v. Neumann-Kosel das Eisene Kreuz erster Klasse bereits durch drei Geschlechter inne. Der Großvater erhielt es im Befreiungskriege 1813/14, der Vater 1870/71 und der Sohn jetzt. Auch der Urgroßvater hat sich durch eine besondere Kriegstat hervorgetan: er bezwang im 7-jährigen Kriege unter Friedrich dem Großen die Festung Kosel in Schlesien und wurde dafür mit dem Namenszusatz v. Neumann-Kosel geehrt.

## Vermischtes.

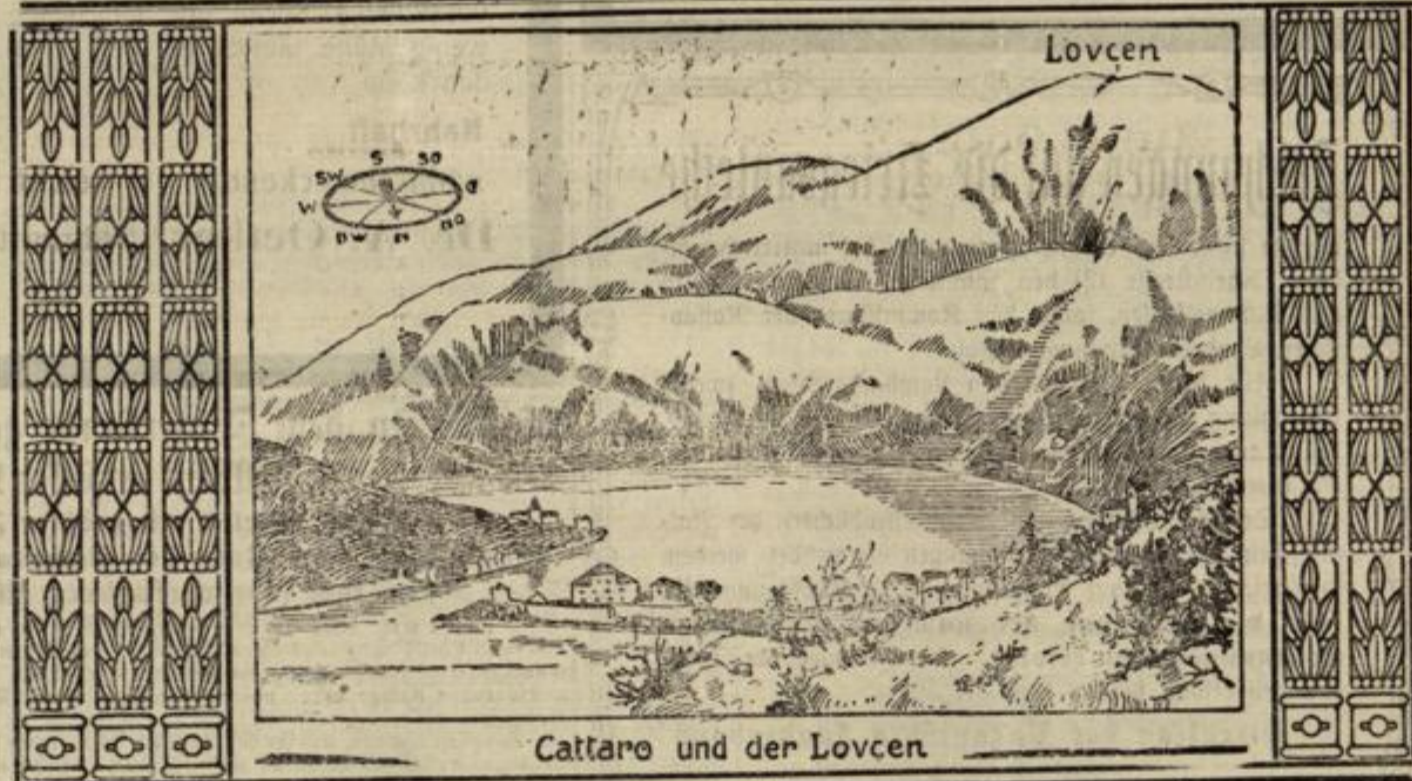
Wit Wein. Die starke Trockenheit, die seit geraumer Zeit in Kalifornien das vorherrschende Merkmal der Witterung bildet, hat eine Menge Waldbrände herbeigeführt. Einer der heftigsten fand in der Nähe der Stadt Wright südlich von San Francisco statt. Das Feuer schritt von den Bergen herab und bahnte sich die Wälder vertwüstend, einen Weg zu den Tälern. Dadurch wurden große Weinmagazine bedroht, die für die Gegend hohen Wert haben. Obgleich die ganze Bevölkerung am Werke war, durch Ausroden dem Waldbrand Halt zu gebieten, war alle Mühe umsonst und man mußte sich darauf beschränken, die Gebäude gegen den Funkenregen zu schützen. Aber gerade, als man hoffen durfte, diese Aufgabe zu erfüllen, versiegte das Wasser, da die brennenden Bäume bei ihrem Sturze die Wasserleitung zerstört hatten. So schien denn alles verloren, als der Besitzer der Magazine plötzlich schrie: „Schraubt die Schläuche an die Weinfässer.“ Im

nächsten Augenblicke war das geschehen, und der edle Wein strömte über die Dächer der bedrohten Gebäude. Auf diese Weise gelang es, des Feuers Herr zu werden, aber freilich mit dem Verluste von 18 000 Liter Wein der besten Sorte. Der Verlust betrug rund 35 000 Mark.

Wunderhund. Wieder einmal haben die Italiener in ganzen Spalten ihrer Zeitungen den Tod eines Wunderhundes in Reggio Emilia betrauert. Bob, der berühmte Hund, der ein Opfer seiner Gefährlichkeit wurde, erwarb sich seinen Ruhm durch eine rührende Liebe zu seinem Herrn, die sich auf folgende merkwürdige Weise kundtat. Der Herr des treuen Bob (so erzählt die „Stampa“) nahm ihn stets mit ins Kaffeehaus und las dort dem aufmerksam Lauschenden aus der Zeitung vor. An einer bestimmten Stelle las er „Nachrichten aus Reggio Emilia“. Bei diesen Worten bereits belunzelt der Hund seine Aufmerksamkeit durch lautes Bellen und Rollen seiner Augen. Doch wenn dann sein Herr irgen eine gegen sich feindlich gestimmte Notiz wie „Die Arretierung von Bobs Herrn“, „die Gerichtsverhandlung im Hause von Bobs Herrn“, ein Attentat usw. erlas, hörte man zuerst nur ein Winseln, das jedoch zum entsetzlichen Wüten anschwellte. Der Hund sprang auf und legte wie schützend seine Pfote auf einen Herrn. Dieser ließ nun seinem Liebling, wie ausdrücklich berichtet wird, eine seiner würdigen, rührenden Grabinschriften setzen.

Riesen und Zwerge. Entgegen der landläufigen Annahme haben Zwerge in der Regel einen ausgezeichneten Appetit, während große Menschen oft sehr wenig essen. Als ein chinesischer Riese, namens Sjang, vor ein paar Jahren in Chicago gezeigt werden sollte, und deshalb in einem Hotel einquartiert wurde, glaubte man, seine Ernährung werde sehr kostspielig sein, weshalb man von dem Impresario dreimal so viel für seine Verpflegung verlangte, wie üblich. Es zeigte sich aber, daß der Riese durchaus nicht mehr aß, als jeder andere Mann von normaler Größe. Dagegen mußte man drei Betten nebeneinander stellen, um ihm ein ordentliches Nachtlager zu bereiten. Ein südamerikanischer Zwerg, der vor einiger Zeit in Amerika als Wilder gezeigt wurde, konnte weder sprechen, noch sich anders als durch Zeichen verständlich machen. Bei den Vorstellungen vertilgte er rohes Fleisch. Aber allabendlich nach der Vorstellung ging er in ein Gasthaus, bestellte sich mittels Zeichenprache die ganze Speisekarte. Dann verzehrte er mit unglaublichem Appetit die ganzen Gerichte hintereinander.

Teppiche reinigt man mit Wasser, dem man zur Hälfte Essig zugefügt hat. Man taucht einen Schwamm in diese Mischung und reibt damit die Teppiche ab, alsdann reibt man mit einem trockenen Tuche nach.



## Des Lebens Mai.

2.

Nach Tante Friederike hatte beharrlich geschwiegen, ob sie sich beim Vater im Kontor vorgesprochen und schließlich jenen Brief gelesen hatte.

„Nun, mochten sie auch noch so geheimnisvoll tun, auf Krumpeln ließ sich Rosalie nicht, und damit Vater und Tante das wußten, war es vielleicht ganz gut, wenn sie die Initiative ergriff und nach jenem Brief fragte.“ Eine halb unbefangene und halb spöttische Miene aufsetzend, fragte daher Rosalie:

„Nun, Tante Friederike, was sagt denn Vater Weber, daß sein famoser Heiratsplan zustanden geworden“

„Oh, ja, es ist ihm natürlich ebenso unlieb, wie deinem, daß ihr euch so tragsüchtig gezeigt habt.“

„Dat etwa Herr Friz Weber auch etwas gegen das rechtliche Projekt gehabt?“

„Es scheint wohl so.“

„Wirklich? Was hat er denn eingewendet?“

Tante Friederike zögerte:

„Der junge Herr hat die Flegeljahre doch noch nicht hinter sich“, meinte sie dann.

„Dachte es wohl. Nun, was sagt er also?“

„Daß es nicht nötig gewesen wäre, dich durch das Projekt der Väter so in Aufregung bringen zu lassen, denn er sei natürlich auch durchaus nicht willens, Raue im Saal zu kaufen, und wenn dir der Flegelhafte mit seinen schnodderigen Witz und dummen Streichen in abschreckender Erinnerung fände, so hätte ihm

das Bild, das er sich von dir bewahrt, ebenso wenig Lust zu der geplanten Heirat gegeben.“

„Ah, so — und er hat dieses Bild vielleicht noch näher gezeichnet? Es würde mir riesigen Spaß machen, zu erfahren, welche ein Konterfei Herr Friz Weber sich von mir in seinem Gedächtnisse bewahrt hat.“

Rosalie lächelte spöttlich, die Schultern in die Höhe ziehend.

Aber die Tante schüttelte den Kopf:

„Es ist schon besser, ich sage es nicht, Papa riet auch davon ab.“

„O, war das der Grund, weshalb er heute früh so lustig und spöttlich mit den Augen zwinkerte?“

„Es mag schon sein!“

„O, du böse Tante, und du könntest mich um das Vergnügen bringen wollen, mich über mein Konterfei, von Friz Weber entworfen, zu amüsieren, wie ihr beide es tut! Nur heraus damit. — Was Friz Weber sagt, ist mir noch immer ganz „Burscht!““

„Wohl, nach seiner Ansicht könntest du mit deinen roten Haaren, deinen Sommersprossen, deinem Stumpfnäschchen und deinem Munde, der von einem Ohre bis zum andern reiche, wahrhaftig nicht das Mägdlein gewesen sein, von welchem jemand noch nach Jahren als von seiner künftigen Gattin hätte träumen mögen!“

„Wahrhaftig?! O, wie häßlich, wie grob!“ rief Rosalie und große Tränen sprangen ihr in die Augen. Aber war es denn auch nicht zu arg, so abkonterfeit zu werden? Gut nur, daß sie dem groben und unausstehlichen Menschen zuerst ihre Meinung über ihn kund gegeben hatte! Nun

konnte er sich wenigstens nicht einbilden, daß sie mit dem Handel ihrer Väter zufrieden gewesen sein möchte.

Tante Friederike gab ihr darin recht, auch sie sei froh, so sagte sie, daß es jetzt eigentlich nur die Väter waren, die sich gegenseitig die Kröbe geholt hätten.

Der Fabrikherr Berger nahm freilich den seinen mit der höchsten Seelenruhe hin.

„Ihr seid eben noch Kinder“, so meinte er, und zwinkerte dabei ganz vergnüglich über die Brillengläser hinweg nach seinem Töchterchen. „Wir Alten hatten das vergessen, aber schließlich werdet ihr doch eines Tages die Kinderhüfte ausziehen, und dann wird wohl auch das Sprichwort sich bewahrheiten: „Was sich liebt, das neckt sich“, oder: „Ende gut, alles gut!““

Diese Worte erregten natürlich Rosalies Zorn aufs neue. Der Vater konnte offenbar seine Tochter ganz und gar nicht.

Aber wäre es vielleicht nicht nur fraglich gewesen, ob das Töchterchen sich selber kannte? Zum mindesten wußte Rosalie nicht mit den zweipaltigen Empfindungen ihres Herzens fertig zu werden, die die dummen Heiratspläne der Väter demselben gegeben.

Wohl war sie froh, daß jene Pläne durch ihr energiegeloses Auftreten zu Wasser geworden, aber daß sich Friz Weber nicht minder nachdrücklich als sie selbst gegen dieselben gewehrt hatte, war ihr eben doch nicht recht.

(Fortsetzung folgt.)



**Kleiderschürze**  
mit und ohne Ärmel  
in allen Preislagen.



**Blusenschürzen**  
in allen Farben und  
Formen höchst preisw.



**Knabenschürze**  
in allen Größen und  
jeder Preislage.

## Auf mein reichhaltiges Lager in **Schürzen**

**jeder Art**

mache ich besonders aufmerksam.

Durch frühe und große Einkäufe bin ich in der Lage in diesem Artikel noch zu **alten** oder **wenig erhöhten** Preisen zu verkaufen, welches um so günstiger ist, da **Schürzenzeuge** im Preise um **bedeutend** mehr als das **doppelte** gestiegen sind.

### Josef Braune



**Kinderschürzen**  
stets das Neueste!  
in allen Qualitäten.



**Zierschürzen**  
in weiß und bunt  
die neuesten Formen.



**Blusenschürze**  
in weiß, schwarz  
farbig in groß. Ausw.

### Statt besonderer Anzeige!

Der liebe Gott hat unsere geliebte

## Annemarie

zu sich genommen.

Sie starb am 5. März 1916 im Alter von nahezu 3 Jahren.

HOFHEIM a. T., den 7. März 1916.

**Familie Hans Blankemeier.**

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. März, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Hattersheimerstraße 9 aus statt.

## Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Landesversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkrediten zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden zu 5 1/4 % und, falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt. Die Freigabe der Sparanlagen erfolgt bereits zum 31. März.

**Direktion der Nassauischen Landesbank.**

## Zum Bezug von Kleiderstoffen, Besatz- artikel, Knöpfen Neueste Kragen, Blusen, Schürzen und Schuhen

wende man sich vertrauensvoll an

**Ottmar Fach, Inhaber: Carl Fach.**

**Reelle Ware und Preise.**

## Feldpost-Schachteln

in allen Größen auch **Extra-Anfertigung** nach jedem Maß empfiehlt

**Albin Schütz,** Buchbinderei und Buchhandlung Schulgasse

## Holz-Versteigerung.

Montag, den 13. März 1916, vormittags 10 Uhr läßt Dr. Schulze-Kahleß auf dem Gut „Hof-Hausen“

81 rm Kiefern Knüppel

400 Kiefern Wellen

2000 eichene Durchforstungs-Wellen

öffentlich versteigern.

Zusammenkunft auf dem Gutshofe daselbst.

## Ein Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulver ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann.

**Nahrhaft**

**Billig**

**wohlschmeckend.**

**leicht herzustellen.**

**Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik,**

**Bielefeld.**

## Willst Du dem Vaterlande gegenüber Deine Pflicht erfüllen!

**Doch sicherlich mit größter Freude.**

**Dann folge dem Rufe des Vaterlandes und leihe ihm jede verfügbare Mark!**

Zum vierten Male ist des Vaterlands Ruf an alle Deutschen ergangen, ihm zur Fortführung und Beendigung des gewaltigen Kriegsrings das notwendige Geld zur Verfügung zu stellen. In dem nun schon mehr als 19 Monate andauernden Kriege haben unsere Feinde unter der Wucht der Schläge unserer Heere die Hoffnung, uns militärisch niederzuringen, begraben müssen, haben sie einsehen müssen, daß ihr schändlicher Plan, unser ganzes Volk auszuhungern, dank unserer Organisation zu nichte wurde, aber eine Hoffnung haben sie auch heute noch, die Hoffnung, daß wir finanziell zugrunde gehen und dann aus Mangel an Geld um Frieden bitten müssen. Soll diese Hoffnung in Erfüllung gehen? Nein nimmermehr!

Wir werden auch diese Hoffnung unserer Feinde zu Schanden machen, wenn jeder seine Pflicht tut, wenn jeder sich der Größe des Augenblickes bewußt wird.

Aber jeder einzelne, ob gross oder klein, ob Knabe oder Mädchen, ob Mann oder Frau, muss dieses Mal unbedingt mithelfen, jeder Einzelne kann aber auch mithelfen, wenn er nur eine einzige Mark zur Verfügung stellen kann.

Alle Schulen sind zu Zahlstellen für die Kriegsanleihe gemacht. Jeder auch wer sonst gar nichts mit der Schule zu tun hat, kann da gegen Quittung nach Können und Vermögen einzahlen und zu einem durchschlagenden Erfolge mithelfen.

Es werden Beträge von 1 Mk. an angenommen. Die eingezahlten Beträge fließen in das gemeinsame Kriegssparbuch der Schule, welches bei der Kreissparkasse in Höchst a. M. für die Höchster Schulen bei der städt. Sparkasse in Höchst a. M., geführt und aufbewahrt wird. Die Sparkasse kauft für die Gesamteinlage Kriegsanleihe.

Die eingezahlten Beträge werden schon am 1. April ds. Js. ab mit 5 Proz. verzinst. Bei Beträgen von 98,50 Mk. an wird auch der Kursgewinn mit verzinst. Wer z. B. 98,50 Mk. einzahlt, bekommt die Zinsen von 100 Mk., wer 197 Mk. einzahlt, bekommt die Zinsen von 200 Mk. u. s. w.

Drei Jahre nach Friedensschluss können die so eingezahlten Beträge mit 5 Proz. Zinsen und den sparkassenmässigen Zinseszinsen durch die Schulen wieder erhoben werden. Wer 98,50 gezahlt hat, bekommt auch den Kursgewinn, der sich am Rückzahlungstage ergibt, höchstens aber 100 Mk., zurückgezahlt, oder kann auch ein entsprechendes Anleihestück erhalten.

Die Zeichnungen und die gleichzeitigen Einzahlungen an die Schulen finden statt von Dienstag, den 7. März, bis einschliesslich Montag, den 20. März.

Nun ans Werk! Jeder zahle, was er irgend entbehren kann, an den genannten Tagen an den Lehrer seiner Schule. Keiner darf zurückbleiben. Denn wenn jeder seine Pflicht erfüllt, wird die vierte Kriegsanleihe in Wahrheit

## des deutschen Volkes Siegesanleihe!

Der Landrat.

Der Kreisschulinspektor.

2 fast neue **Kleider** billig zu verkaufen.

**Gut möbliertes Zimmer** in besserem Hause zu vermieten.

Nachfrage i. Verl. d. Bl.

Näheres im Verlag.

## Lederstief

mit **Holzsohlen** (Kriegsschuhe) sind in allen Größen zu kouranten Tagespreisen eingetroffen

**Schuhhaus Hch. Stip**

**Gut bewährt**

haben sich bei Husten und Heiserkeit Blankenheimer Tee, Fenchel-H-Kaiser's Brust-Caramellen, Eau Mentol-Bonbons, Malzucker, Es Sodener Pastillen, Altee, Süßholzwandisch Moos, Kandis, Gut und wert erhalten Sie diese Artikel  
**Dr. Oetker's Puddingpulver**

## Eine Tuhre Dick

zu kaufen gesucht.

**Wilhelm Kyritz, Lang**

## Garten-Feld-Hämerei

empfiehlt von neuer Sendung

**Dr. Oetker's Puddingpulver**

**Was ist modern**

zeigt **Blanks Moden-Alb**

**Soeben eingetroffen**

**Blanks Moden-Alb**

für Frühjahr 1916.

**Blanks Album für Kindergarten**

und Wäsche 1916.

Preis je 60 Pfg

**Ottmar Fach Inh. Carl Fach**

**Mit den guten Kaffee-Zu**

Quita, Pfeiffer & Diller, Werner

können Sie Kaffee und Zucker

Diese Beigaben für viel Kaffee,

Frank's-Kaffee erhalten Sie

**A. Philidius, Hof-Lie**

**Suche junges Mädch**

tagsüber zu Kindern.

**Näheres Hauptstraße**

**Stets bevorzugt wer**

Maggi's Suppen-Würfel, Suppen-

für Suppen, zur Verfeinerung von

sen und Gerichte aller Art. Los

in Fläsch. erhalten Sie Maggi's

Würze und -Würfel in großer

**A. Philidius, Hof-Lie**

**Schöne kleine 3 auch 2**

**Wohnung m. Stall u. a. Z**

o. 1. April zu verm. R

Karlstraße 4.

**Schöne 3 Zimmerwohnun**

Bad, Balkon und Speisekamm

vermieten. Hattersheimer

**Eine 2 Zimmer-Wohnun**

allem Zubehör und großer

farde zu vermieten.

**Näheres Hauptstraße**

**Girta 1-1/2 Morgen**

in der Nähe der Stadt zu

gekauft. Näheres im Ver

**Eine 3 Zimmer-Wohnun**

Zubehör, Hauptstraße 42

M. monatlich zu vermieten.

Zu erfragen Hauptstraße 66,

**Wohnung 3 Zimmer, Küch**

Zubehör (1. St.) 1. April

zu verm. Mainstraße